

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 43

Rubrik: Briefe an den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

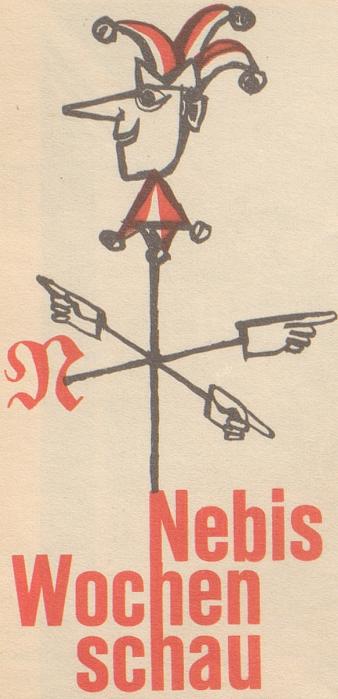
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich

Auf Einladung der amerikanischen Regierung studiert der städtische Schulvorstand auf einer mehrwöchigen Reise die amerikanischen Schulverhältnisse. Gleichzeitig hat er im Auftrage des Stadtrates den amerikanischen Verkehrerverhältnissen seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. – Hoffentlich gelingt es dem Schulvorstand nicht, den Amerikanern die zürcherischen Verkehrsverhältnisse beizubringen!

Neuenburg

Um schneller ans Winzerfest zu gelangen, haben mehr als 300 Automobilisten den Absperrorganen erklärt, sie müßten ihre Gattinnen dringlich in das Entbindungsheim bringen. Die Polizei kam diesen präsumtiven Erzeugern väterlich entgegen und büßte sie wegen Irreführung. – Denn Wilhelm Busch hat nicht geschrieben: Vater werden ist nicht schwer, ans Winzerfest zu kommen aber sehr.

Bern

Unter dem Patronat der türkischen Botschaft stellt der sechsjährige türkische Maler Bedri Bakam seine Werke der letzten vier Jahre aus. Sein bisheriges «Lebenswerk» umfaßt mehr als 1000 Gemälde und über 5000 Zeichnungen. – Was bei Fünftagewochenbetrieb einer Tagesproduktion von 5,77 Bildern entspricht.

Fernsehen

Während um die Reklame im Schweizer Fernsehen nach wie vor gehändelt wird, soll sich eine deutsche Käsemarke nicht zuletzt dank dem (deutschen) Werbefernsehen bei uns eingebürgert haben. Ausgerechnet Käse!

Genf

Im November tritt in Genf der französische Heul-Twister Johnny Hallyday auf. Sein Manager fand nur mit Mühe einen passenden Saal. Nun wird Johnny wahrscheinlich in der Eisbahn auftreten – respektive aufliegen, da derartige Gitarrenzwacker öfters auf dem Rücken liegen. Der Reformationsaal wurde ihm verweigert, weil es früher bei ähnlichen Veranstaltungen Schlägereien gegeben hatte. Von der Victoria-Hall fanden die Stadtväter, ihr almodisches Geschnörkel sei für Hallyday-Anhänger zu delikat! Schade! Die Genfer hätten im Gegenteil von dieser billigen Demolierungsmöglichkeit Gebrauch machen sollen, um endlich einmal einen modernen Konzertsaal zu erhalten.

Filmstars

In München wurden der Schweizer Filmschauspielerin Liselotte Pulver für über sechzigtausend Franken Schmuck aus dem parkierten Auto gestohlen. Wenn man weiß, wie beliebt solche Autoräubereien bei den Gangstern sind, fragt man sich, was Liselotte wohl bewog, ihre kostbaren Anhängsel so leichtsinnig im Wagen zu lassen? Wer ihre Filme kennt, weiß, daß sie solche Reklametrick à la Riviera-Diva noch längst nicht nötig hat!



Briefe an den Nebelpalter

In meinem Artikel «Ich sag' es Dir: ein Kerl, der spekuliert» habe ich kürzlich geschrieben, daß ungefähr die Hälfte der Mitglieder des Aeroclubs Sektion Fricktal aus Ausländern bestände. Das hat sich inzwischen als übertrieben erwiesen. Nur genau ein Viertel der Mitglieder sind Ausländer, nämlich 66 auf 197 Schweizer. Der Club legt auch Wert darauf, daß er seit zehn Jahren 144 Piloten im fliegerischen Vorunterricht ausgebildet hat. Unter den Mitgliedern findet man nicht nur 54 Kaufleute, 20 Fabrikanten usw., sondern auch zwei Hilfsarbeiter und einen Pfarrer – unter anderen nicht gerade Großverdienern. Es liegt mir am Herzen, den Lesern das mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen
Hanns U. Christen, Basel

Solothurn

Sämtliche Solothurner Jazzfreunde erwarteten Ende September das Auftreten von Barbara, einer schwarzen Jazzsängerin. Die Negerin hätte in einem Konzert-Café den Ambassadorenstädtern ihren nebligen Aare-Oktober verschönern sollen – aber sie kam nicht und war nirgends aufzutreiben. So sind nun leider die Solothurner um eine Attraktion ärmer – bis zum nächsten Februar wenigstens. Denn zu jenem Zeitpunkt – wir gehen jede Wette ein – wird die verschwundene Negerin plötzlich im Fastnachtsumzug zum Vorschein kommen!

Moskau

Die kommunistische Partei Russlands richtete einen flammenden Appell an die Arbeiter der chemischen Industrie, mehr Kunstdünger zu produzieren. Um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen, müßten im nächsten Jahr 24 und 1965 35 Millionen Tonnen Kunstdünger produziert werden. Gewiß, Kunstdünger ist wichtig. Gleichzeitig aber täten die chemischen Fabriken gut daran, ein Medikament zu entwickeln, das die Gehirne der kommunistischen Plan-Funktionäre zur Aufnahme vernünftiger Gedanken auflockert.

USA

In Anwesenheit mehrerer VIP's unterzeichnete der amerikanische Präsident das Ratifizierungsgesetz zum Moskauer Teststop-Abkommen. Zur Unterfertigung der vier Kopien benutzte Präsident Kennedy 16 Füllfedern, die er anschließend an die Regierungs- und Kongressmitglieder verteilte. Mit einer siebzehnten Feder brachte er noch einen Schnörkel an seiner Unterschrift an und behielt sie als Andenken selber. – Die größte amerikanische Füllfederfabrik soll bereits den Prototyp einer vollautomatischen Kugelschreiberauswechselmaschine für präsidiale Unterschriften entwickelt haben.

Ultimatöses

Wie verlautet, soll Rußland Kuba in ultimativ Form aufgefordert haben, normale Beziehungen zu den USA herzustellen und die Wirtschaft Kubas zu reorganisieren, ansonst der Ostblock seine Wirtschaftshilfe einstellen werde. – Wenn die Russen dem Fidel nicht mehr um den Bart gehen, wird sich dieser wohl oder übel mit einer Gilette-Klinge rasieren müssen.



OPUS 2

die kabarettistische One-man-show von und mit

César Keiser

am Flügel begleitet von René Gerber
24. Oktober bis 11. November

im «Théâtre fauteuil» Basel

□□□□□□□□□□□□□□□□□□

Es sagte ...

der amerikanische Komiker Jimmy Durante: «Lebensstandard – das ist ein Sechstagerennen gegen die Nachbarn, von dem man sich auch am siebenten Tag kaum erholt.»

der Wiener Kabarettist und Schauspieler Helmut Qualtinger: «Lebensstandard – das ist die Größe des Fußes, auf dem man lebt, ohne es sich leisten zu können.»

der britische Publizist Malcolm Muggeridge: «Der hohe Lebensstandard ist ein Ziel, für das zwar viele leben wollen, für das aber im Ernstfall niemand sterben würde.»



Nebi Telegramme

✉ Schweiz modernisiert Militärmusik. Atonare Aufrüstung.

✉ Leuchtstoff-Briefmarken in der Schweiz. Von der PTT etwas Leuchtendes!

✉ 1964: 1. französischer Erdsatellit. Einmal etwas Französisches, das um die Erde dreht. Und nicht umgekehrt.

✉ 1964: De Gaulle nach USA. Eigengaulle Frankreichs? Dä

Aarau

Aarau-Licht –
ermüdet nicht

Glühlampenwerke Aarau AG

